



2007

Literatur in Bayern, Dr. Carolin Raffelsbauer

Der Münchner Salon LiteraturVerlag stellte auf der Leipziger Buchmesse 2007 das neueste Werk des Fernsehreporters, Filmemachers und Schriftstellers Walter Laufenberg vor: „Die Frauen des Malers“. Genug Erfahrung, was die Verfassung historischer Romane angeht, sammelte er bereits durch seine Romane „Der Zwerg von Heidelberg“, „Ritter, Tod und Teufel“, „Goethe und die Bajadere“, „Stolz und Sturm“ und zuletzt „Hotel Pfälzer Hof“.

Die Figur des Malers, um den sich die neue Roman-Biographie spinnt, heißt Peter Brueghel (der Ältere) und gilt uns heute als Hauptvertreter der niederländischen Renaissance. Geboren wurde Brueghel vermutlich zwischen 1525 und 1530 in Breda oder Grote-Brogel in Limburg (Belgien), gestorben ist er am 5. September 1569 in Brüssel. Seine Darstellungen des bäuerlichen Lebens im Flandern des 16. Jahrhunderts sowie sog. Wimmelbilder wie „Das Schlaraffenland“ (1567), „Die niederländischen Sprichwörter“ (1559), „Kampf zwischen Fasching und Fasten“ (1559) oder „Die Bauernhochzeit“ (um 1568) machten ihn zu einem Genie der Bildsprache und zum Meister des Details. Walter Laufenberg befasste sich nun mit der Frage, wer der Mensch Pieter Brueghel war? Denn abgesehen von wenigen Eckdaten ist über Pieter Brueghels Leben nicht sehr viel bekannt. So bekommt der Maler drei Frauen von Laufenberg an die Hand, die sein Leben bestimmen, die ihn geformt haben und denen er zum Schicksal wurde. Spannend ist besonders der geschichtliche Hintergrund: Vor dem Kampf der römisch-katholischen Kirche gegen den Protestantismus in den Niederlanden in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, dort, wo die spanischen Besatzer damals ihre Schreckensherrschaft führten, zeichnet sich das Schicksal des Künstlers Pieter Brueghel ab. Geschickt werden seine Bilder in die Geschichte miteingebracht, die für Laufenberg die einzige Zeugnis-Quelle darstellten. Der Roman stellt eine spannend zu lesende erfundene Geschichte auf historischem Hintergrund dar.

Walter Laufenberg: Die Frauen des Malers, 352 Seiten, SALON LiteraturVERLAG, München,